

Andacht zum Klassentreffen am 17. Nov. 2018 – Keck-Kapelle

Psalm 107: Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, wir sind ja jetzt alle um die 70 herum, im Ruhestand und da darf man schon dankbar auf die vergangene Lebenszeit zurückblicken. Ich kann feststellen, dass es uns - mit wenigen Ausnahmen – doch gut gegangen ist. Wir Nachkriegs-Kinder haben zunächst an der Hand unserer Eltern die Schule und eine Berufsausbildung absolviert, manche so wie ich dann später noch studiert und einen ganz anderen Beruf ergriffen.

Es war für uns zunächst eine Klassengemeinschaft, die schön war. Dann die Handelsschule mit ihren Lehrern, die uns den Weg für unseren Beruf gewiesen hat. Wir gedenken unserer mittlerweile verstorbenen Lehrerinnen und Lehrer, die doch einfach menschlich waren und uns dadurch auch prägen wollten. *Ihnen gilt unser heutiger Dank.* Und wenn wir auf unsere Lehrzeiten, auf berufliche Aus- und Weiterbildung zurückschauen, dann haben unsere Ausbilder und Kolleginnen und Kollegen doch was ganz anständiges aus uns gemacht. *Ich treffe mich nächste Woche mit den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allgäuer Volksbank und in unserer Mitte wird der 90. jährige Direktor Geiger sein.*

Die meisten von uns haben dann einen Lebenspartner gefunden, der sie in der Familie bis heute begleitet – oder von dem man sich wieder getrennt hat. Unsere Kinder sind heute erwachsen und erfreuen uns schon mit Enkel, und das ist auch etwas sehr schönes.

Nicht immer ging alles im Berufsleben glatt, mancher Ärger und manche Schwierigkeiten mussten überwunden werden, damit der Beruf wieder Freude und Auskommen bringen kann.

Nun sage ich zum ersten Mal: „Gott sei Dank!“ wir haben doch meistens eine Rente, ein Altersauskommen, von dem wir einigermaßen gut leben können.

Da gab es aber auch Krankheiten – und als Krebspatient weiß ich, wovon ich spreche – die wir mehr oder weniger gut überstanden haben, die uns aber auch geprägt und hoffentlich nicht verbittert haben.

„Gott sei Dank!“ das möchte ich nun über alle unsere Lebensstationen schreiben und ich überlasse jedem von euch, wie er oder sie es ganz persönlich sehen mag. *Es ist mir heute ein großes Anliegen, mit euch, den Klassenkameradinnen und Kameraden, dankbar auf unsere zurückliegende Lebenszeit zu schauen.*

„Gott sei Dank!“ auch wenn es vielleicht uns nicht immer bewusst war oder es uns nicht viel bedeutet hat, Gott will der Geber unseres Lebens sein mit allen Höhen und Tiefen. *Deshalb gilt ihm jetzt auch der Dank, den wir ihm in dieser Andacht und in unserem Totengedenken bringen.*

Ein Bibelwort aus dem Gebetbuch der Psalmen leitet uns dazu an: *Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.*

Hier wird die Menschenfreundlichkeit unseres Gottes angesprochen, sein Erbarmen, seine Hilfe, Güte – das alles steckt im hebräischen Urtext hinter unserem Wort „freundlich“. Und dazu passt die Güte, das Gutsein, das kein Ende kennt.

Liebe Freunde, mir ist es wichtig, wie wir auf unser Leben zurückschauen und in welcher Weise wir unsere noch verfügbaren Jahre leben dürfen. Ob wir die Hilfe und den Beistand unseres Gottes in den kommenden Zeiten einfach für uns entdecken und annehmen können und wollen. *Lasst uns dankbare Menschen sein und werden.* Lasst etwas von Gottes Freundlichkeit auch in unserem Leben und dem unserer Mitmenschen aufleuchten und wirken. Lasst uns im Lebensrückblick zu Menschen werden, die gerade im Alter etwas von Altersweisheit und –güte ausstrahlen. *Dann ist und war es nicht umsonst, dass wir leben und gelebt haben.*

Unsere toten Mitschüler:

Heinz Mader „Jackson“, Durach – 16. Juli 2007

Lorenz Leili, Krugzell – 7. Sept. 2007

Heinrich Breyer, Wengen – 11. Feb. 2010

Lass sie ruhen in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Gott, wir befehlen deiner Gnade, den du als nächstes aus unserer Mitte abrufen wirst.

Bereite ihn und uns alle zu einem seligen Ende. Amen